

Bundeskongress „Über Brücken gehen – Übergänge in der Bildungsbiografie interdisziplinär und partizipativ gestalten“ vom 17. - 18. März 2023 – online

Kurzbeschreibungen der Seminare

Seminar 1

MEIN.Profil: Ressourcenorientierte und partizipatorische Diagnostik an Übergängen inklusiver Bildung **Dr. Wiebke Curdt und Team**

Im Seminar blicken wir interdisziplinär in der Zusammenarbeit von Erwachsenenbildung (Universität Duisburg-Essen; Prof.in Schreiber-Barsch) und Pädagogik bei Behinderung (Universität Hamburg; Prof. Schroeder) auf das lebenslange Lernen von (jungen) Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten und explizit auf die Übergänge inklusiver Bildung. Forschungsergebnisse verweisen zum einen auf das Wirken differenter ordnungspolitischer und struktureller Rahmungen (u.a. BMAS 2021), auf Chancen und Risiken in Übergangsprozessen (Lindmeier/Schrör 2015) und auf das Fehlen multiprofessioneller Zusammenarbeit und Kooperation an diesen Schnittstellen (Fasching/Tanzer 2022). Zum anderen zeigt sich die Relevanz des Bewusstseins um eigene Fähigkeiten und Voraussetzungen bei den (jungen) Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten selbst (Schreiber-Barsch/Curdts 2021). Jene müssen mit neuen Anforderungen an den Übergängen in ein Verhältnis gesetzt werden. Nach einer kurzen Klärung dieser Ausgangslage wird das hieran ansetzende Forschungsprojekt vorgestellt. *MEIN.Profil: Ressourcenorientierte Diagnostik von Lernverläufen (junger) Erwachsener an den Übergängen inklusiver Bildung (2022-2024; BMBF)* zielt mit einem partizipativ und multiprofessionell ausgerichteten Entwicklungs- und Forschungsdesign unter Einbezug mehrdimensionaler Perspektiven (Stauber/Walther 2007, 41ff.) auf die Entwicklung, Pilotierung, open-access-Bereitstellung und den Transfer eines alltagsintegrierten und ressourcenorientierten Diagnostikinstrumentes. Gemeinsam mit professionell Tätigen aus der Bildungspraxis und -administration (Schule, Berufliche Bildung, Arbeit und Erwachsenenbildung) sowie mit Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten entwickelt, soll MEIN.Profil den (jungen) Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten als Fähigkeitsnachweis dienen und Lernpotenzial aufzeigen und zielt auf eine partizipationseröffnende Wirkung von Lernergebnissen aus der Grundbildung. Zum partizipativen Vorgehen und zum Entwurf des Instruments möchten wir gern in die Diskussion eintreten.

Seminar 2

Kooperative Übergangsgestaltung in die Grundschule – die Rolle der Frühförderung im Fokus **Prof. Dr. Britta Dawal / Christa Grüber-Stankowski**

Sollen im Sinne eines institutionsübergreifenden inklusiven Bildungssystems Kinder mit Risiken möglichst frühzeitig in ihrer Entwicklung unterstützt werden, um Bildungsbenachteiligung, sozialer Desintegration und einer geringen gesellschaftlichen Teilhabe vorzubeugen, scheinen umfeldzentrierte Maßnahmen in Familie, Kita und Schule für die Förderung von Schulbereitschaft und für die Sicherung eines guten Übergangs das Mittel der Wahl. Durch die Gestaltung und intensive Begleitung des Übergangs durch die Frühförderung soll ein Informationsverlust beim Wechsel der Bildungseinrichtung vermieden werden und die Kinder durch

die Kombination aus kind- und umfeldzentrierten Interventionen in ihrer Schulbereitschaft gefördert werden.

In diesem Seminar werden gemeinsam verschiedene Maßnahmen vorgestellt und hinsichtlich ihrer Passung gemeinsam diskutiert.

Seminar 3

Partizipation im Berufsorientierungsprozess von Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf **Dr. Carina Hübner**

Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf ist die frühe Auseinandersetzung mit der Berufs- und Arbeitswelt von hoher Relevanz. Um den Forschungsstand zum Berufsorientierungsprozess dieser Schülerschaft zu erweitern, wurden in einem quantitativ-empirischen Projekt 201 Schülerinnen und Schüler aus Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen in Nordrhein-Westfalen zu ihren Berufsorientierungsprozessen befragt (05/2017 und 06/2018). Die erste Erhebung erfolgte am Ende der Jahrgangsstufe 10, die zweite ein Jahr später (Teilstichprobe $N_{12} = 80$). So konnte ein Vergleich zwischen den geplanten und tatsächlichen beruflichen Anschlüssen abgebildet werden. In einer Vertiefungsstudie (01/2021 - 04/2021) wurden 15 Schülerinnen und Schüler der Teilstichprobe N_{12} in Einzelinterviews u. a. zur Bedeutung von Schülerbetriebspraktika, ihren beruflichen Erfahrungen sowie zum aktuellen Stand ihrer beruflichen Entwicklung befragt.

In einem kurzen Vortrag werden zunächst die Ergebnisse zu beiden Forschungsprojekten, unter besonderer Berücksichtigung der Schülerbetriebspraktika, präsentiert. Darauf aufbauend werden partizipative Ansätze und Möglichkeiten in der Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Praktika für die schulische Praxis diskutiert und erarbeitet.

Seminar 4

Übergangsbegleitung bei Schülerinnen und Schülern mit hohen Unterstützungsbedarfen **Dominic Nehues / Stephanie Müller**

Am Standort der Villa Am Wasser in Bremen Nord werden u. a. Schülerinnen und Schüler mit hohem Unterstützungsbedarf mit dem Ziel unterrichtet, sie in das allgemeine Schulsystem mit seinen normal großen Lerngruppen oder in weiterführende Angebote zu (re)integrieren. In diesem Seminar wird ein Einblick in die Arbeit der verschiedenen Lerngruppen mit dem Schwerpunkt der Übergangsbegleitung gegeben. Anhand von Fallbeispielen werden mögliche Interventionen und Verfahrensweisen in Bezug auf den Übergang von der Schule in den Beruf sowie auf den Übergang von einer kleineren Lerngruppe in die allgemeine Schule erörtert. In einer an den Vortrag anschließenden Diskussionsrunde mit den Seminarteilnehmenden steht die Frage im Mittelpunkt: „Welche Gelingensbedingungen existieren in Bezug auf die (Re-)Integration von Schülerinnen und Schülern mit hohem Unterstützungsbedarf und welche Struktur ist dafür insbesondere im System der allgemeinen und beruflichen Schulen erforderlich?“

Das Seminar richtet sich daher an alle Interessierten, die mit Kindern und Jugendlichen mit hohem Unterstützungsbedarf arbeiten sowie an Fachkräfte aus dem schulischen Umfeld und der beruflichen Orientierung/Bildung.

Seminar 5

Wegbegleitung von der Grundschule in die weiterführende Schule – Übergangsgespräche auf der Grundlage prozessdiagnostischer Ergebnisse **Stefanie Höfer / Meike Wittenberg**

Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule ist für die Entwicklung des jungen Menschen von so weittragender Bedeutung, dass er mit aller Behutsamkeit und Sorgfalt vorbereitet und vollzogen werden muss. Für ein erfolgreiches Übergangmanagement ist es daher besonders wichtig, dass sich alle an Bildung, Erziehung und Unterstützung beteiligten Personen gemeinsam mit den Kindern sowie deren Eltern auf den Weg machen.

Inhalt dieser Veranstaltung ist die Durchführung von Übergabegesprächen basierend auf den Erkenntnissen und Ergebnissen des bisherigen Diagnostik- und Förderungsprozesses sowie die Überwindung institutioneller Hürden durch ein abgestimmtes Handeln.

Seminar 6

Pädagogische Arbeitsbündnisse gestalten **Manfred Weiser / Dr. Martin Holler**

Ziel: Die Teilnehmenden lernen das Konzept des pädagogischen Arbeitsbündnisses kennen und wenden dies auf konkrete Fälle an.

Inhalt: Das pädagogische Arbeitsbündnis fußt auf den Prinzipien der Partizipation und Ressourcenorientierung. Die Teilnehmenden entwickeln konkrete Überlegungen zur Vorgehensweise in Einzelfällen, um mit Schülerinnen und Schülern zu einer mündlichen oder schriftlichen Vereinbarung (dem Arbeitsbündnis) zu kommen.

Ablauf: kurzer Input zur Struktur, Aufgabe, Grundverständnis und den Prinzipien des pädagogischen Arbeitsbündnisses; anschließend bearbeiten die Teilnehmenden Fälle (aus ihrem Erfahrungshintergrund oder vorgegebene Fälle) unter der Perspektive, zu einem Arbeitsbündnis zu kommen.

Zielgruppe: Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, pädagogisch Tätige

Seminar 7

Übergänge für und mit Menschen im Autismus-Spektrum gestalten **– Ein- und auschecken mit der richtigen Bordkarte? –** **Markus Stölting**

In diesem Seminar sollen grundlegende Aspekte autismusspezifischer Denk- und Handlungsweisen, insbesondere im Rahmen der Übergänge zwischen den Kontexten, angesprochen werden. Die Bedeutung der inklusiven Gestaltung innerhalb eines spezifischen Kontextes als Vorbereitung auf einen positiven Übergang steht hierbei im Fokus und wird am Beispiel der Grund- und Sekundarstufe sowie der (vor-)beruflichen Bildung aufgezeigt. Die Schnittstelle der Eingliederungshilfe und der schulischen (inklusive) Didaktik wird als Faktor und Gelingensbedingung diskutiert.

Seminar 8

Übergänge an die Hochschulen: Was sollten Schülerinnen und Schüler wissen? Wie können Lehrende unterstützen **Dr. Maike Gattermann-Kasper**

Empirische Ergebnisse zeigen, dass Studierende mit Beeinträchtigung bzw. Behinderung deutlich häufiger Studiengang und -ort wechseln als andere Studierende. Eine wesentliche Ursache dafür wird in der Phase der Wahl des Studiengangs- und -orts vermutet. Im Seminar wird dargelegt, was studieninteressierte Schülerinnen und Schüler wissen bzw. klären sollten, um gut vorbereitet in ein Studium starten zu können. Dabei ist es sehr hilfreich, wenn sie von ihren Lehrerinnen und Lehrern unterstützt werden. Daher soll anhand einiger Beispiele diskutiert werden, welche Unterstützung möglich und sinnvoll ist.

Seminar 9

An Bildungsübergängen darf niemand verloren gehen – weshalb Kooperation im Sozialraum so wichtig ist **Dr. Angela Ehlers**

Vertiefungsangebot zum Vortrag **Inklusive Schule und inklusive Jugendhilfe – nur gemeinsam gelingt Teilhabe**, kann jedoch auch ohne Teilnahme am Vortrag von allen interessierten Kongressteilnehmenden besucht werden.

Schule und Jugendhilfe begleiten und unterstützen - mit unterschiedlichen sozial-, allgemein- und sonderpädagogischen sowie therapeutischen Aufgabenstellungen - überwiegend die gleiche Zielgruppe. Dennoch ist die Zusammenarbeit beider Systeme nach wie vor keine Selbstverständlichkeit, sondern muss langsam weiterwachsen. Hierzu werden die Themenbereiche der

- Transition, also der gelingenden Übergänge von einer Bildungsinstitution in die nächstfolgende
- Partizipation, also der Verwirklichung der Kinderrechte, wie im neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetz verankert
- Prävention, also der Vermeidung von stark intervenierenden, häufig auch separierenden Bildungsangeboten

vorgestellt und mit konkreten Beispielen hinterlegt.

Folgende Wirkungsziele werden dabei in den Fokus genommen:

- systematische Partizipation durch Berücksichtigung wesentlicher Lebensthemen und Interessen der Schülerinnen und Schüler als Beitrag zu gelingenden Bildungs-, Erziehungs- und Beratungsprozessen und besseren Unterrichtsergebnissen
- Identifikation mit der Schule zur Stärkung des Zusammenhalts und für mehr Freude am Lernen
- Gesicherte Vernetzung von Schule in ihrem Sozialraum zur besseren Erreichbarkeit für Familien, Verknüpfung von Beratungs- und Hilfeangeboten sowie Entlastung der Lehr- und Fachkräfte in Schule und Jugendhilfe
- gemeinsame Strukturen für Kooperation im Sozialraum zur Sicherstellung angemessener Vorkehrungen der Bildungsteilhabe für alle Kinder und Jugendlichen
- Erhöhung der Haltekraft von Bildungseinrichtungen für Schülerinnen und Schüler in benachteiligten Lebenssituationen, bei denen die Gefahr besteht, den Anschluss an Unterricht und Schule zu verlieren und deren Eltern und Erziehungsberechtigte häufig große Hemmschwellen überwinden müssen.

Die Veranstaltung richtet sich an Lehr- und Fachkräfte aller Formen von Bildungseinrichtungen, an ehrenamtlich Unterstützende sowie Vertreterinnen und Vertreter von Sozial- und Jugendhilfe.

Seminar 10

Berufsorientierung und Übergang in die berufliche Bildung Christiane Waldeck / Sarah Rahn

In Hamburg werden unterschiedliche Konzepte zur beruflichen Orientierung umgesetzt. Anhand der Modelle „Praxisklassen“ bzw. „Ausbildungsvorbereitung dual“ wird aufgezeigt, wie berufliche Orientierung erfolgreich gelingen kann.

Neben der Vorstellung der Konzepte zur Berufsorientierung stehen die Unterstützungsmöglichkeiten für junge Menschen im Fokus, um allen Schülerinnen und Schülern einen erfolgreichen Übergang in die berufliche Bildung und den Übergang in die Berufswelt zu ermöglichen.

Das Seminar richtet sich an alle Interessierten.

Seminar 11

Berufsorientierende Medienangebote der Bundesagentur für Arbeit für junge Menschen am Berufseinstieg Dr. Sascha Zirra

In dem Seminar werden wir uns gemeinsam dem Thema widmen, welchen Beitrag die Berufsorientierenden Medien der Bundesagentur für Arbeit für junge Menschen mit schwierigen Startbedingungen am Berufseinstieg leisten können.

Dazu werden zunächst die vorhandenen Angebote mit besonderem Fokus auf die Zielgruppe vorgestellt. Im Anschluss werden wir gemeinsam erarbeiten, welche Bedarfe junger Menschen mit schwierigen Startbedingungen an die Berufsorientierenden Medien bestehen.

Ergebnis des Workshops soll sein, Möglichkeiten der Weiterentwicklung im berufsorientierenden Medienangebot der BA zu benennen.

Seminar 12

Übergänge – warum eine sichere Bindung so wichtig ist Dr. Simon Meier

Eine sicher-autonome Bindungsqualität gilt als einer der bedeutsamsten langfristigen Schutzfaktoren für die seelische Gesundheit. Gerade bei herausfordernden Entwicklungsübergängen zeigen sich die Auswirkungen besonders in den sozio-emotionalen, aber auch in den kognitiven Funktionen. Während sicher gebundene Individuen über eine meist effiziente Form der Emotionsregulation verfügen, ihre Aufmerksamkeit überwiegend fokussieren können und häufiger prosoziales Verhalten zeigen, ändert sich dies mit abnehmender Bindungssicherheit. Im Falle einer Bindungsdesorganisation oder gar einer Bindungsstörung fallen teils überbordende Prozesse der sozio-emotionalen Dysregulation auf, mit drastischen Folgen, gerade in den Lernfeldern SVE, Schule und Arbeit. Die Selbststeuerungsfähigkeit unter sozio-emotionalem Stresserleben zeigt sich dabei ebenso häufig beeinträchtigt wie die Gruppenfähigkeit, die Nähe-Distanzregulierung, Aufmerksamkeitsprozesse und die Verhaltenshemmung (Impulsivität, Aggressionsneigung).

Dieses 90-minütige Seminar richtet sich an sonderpädagogisch-orientiertes Fachpublikum von Frühen Hilfen angefangen bis zur beruflichen Bildung und möchte eine Brücke schlagen von der frühen Kindheit bis in die Adoleszenz. Nach dem Vortrag sind die Teilnehmer eingeladen, sich durch Fragen und Anregungen in einen gemeinsamen Diskussionsprozess einzubringen.

Seminar 13

Inklusion im Schulsystem
Sebastian Steinmetz

Ziel des Seminars ist es, die Umsetzung der schulischen Inklusion in den deutschen Bundesländern zu beleuchten. Mit der Ratifikation der UN-BRK im Jahr 2008 hat sich die Bundesrepublik dazu verpflichtet, ein inklusives Schulsystem einzurichten. Zwischen den Bundesländern bestehen allerdings enorme Unterschiede in der rechtlichen und institutionellen Implementierung dieser Forderung. In der Konsequenz sind die Übergänge in der Bildungsbiografie für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf je nach Bundesland sehr unterschiedlich gestaltet.

Das Seminar gliedert sich in zwei Abschnitte. Im ersten Teil gibt ein Impulsvortrag eine Übersicht zum Stand der schulischen Inklusion in den Bundesländern. Neben dieser Bestandsaufnahme werden theoretische Ansätze vorgestellt, weshalb die Implementation von „schulischer Inklusion“ für das deutsche Schulsystem eine große Herausforderung ist (ca. 50 min). Im zweiten Teil des Seminars möchte ich die Ergebnisse der Präsentation mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutieren.

Das Seminar ist offen für alle Interessenten und versucht auch Menschen ohne Vorkenntnisse zum Thema Inklusion einen Einblick zu gewähren.

Seminar 14

Nachschulische Übergänge gestalten – Einsatzmöglichkeiten des „ProfilPASS in leichter Sprache“
Dr. Peter Brandt

Der ProfilPASS als Instrument zur Reflexion und Dokumentation informell erworbener Kompetenzen ist ein anerkanntes Tool, das im Kontext von Beratung für Menschen in verschiedensten Übergangssituationen zum Einsatz kommt. Inzwischen liegt der Pass in verschiedenen zielgruppenspezifischen Varianten vor, u.a. für Menschen mit kognitiven Einschränkungen. Das Seminar stellt den „ProfilPASS in leichter Sprache und mit begleitenden Tools vor, die im Rahmen eines EU-Projekts erarbeitet wurden. Sie dienen dem ressourcenorientierten Herausarbeiten von Kompetenzen, die im Kontext von Familie, Freizeit, Hobby oder Werkstatt erworben wurden. Diese können in Umbruchsituationen weitere Lern- und Arbeitswege strukturieren helfen. Pädagogisches Fachpersonal erhält auf diesem Weg Einblicke in die Instrumente. In der Diskussion mit der Praxis sollen Einsatzmöglichkeiten erkundet und somit neue Handlungsoptionen gewonnen werden.

Seminar 15

Wie der Übergang Schule-Beruf gelingt – am Beispiel der Berufseinstiegsbegleitung Ludwig Weber

Es ist kein Kinderspiel, die Schule erfolgreich abzuschließen und den Einstieg ins Berufsleben zu finden. Vielmehr ist es einer der wesentlichen (und kritischsten) Entwicklungsschritte junger Menschen.

Hier zeigt sich, wie integrationsfähig unser System bei der Begleitung von jungen Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Übergang Schule-Beruf ist.

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf erhalten ab der Vorabgangsklasse im Rahmen der Berufseinstiegsbegleitung individuelle Unterstützung, um bestmöglich ihren Abschluss zu schaffen und darüber hinaus einen für sie geeigneten Ausbildungsplatz zu finden – und auch zu behalten.

Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten Berufseinstiegsbegleitende in einem multiprofessionellen Team (Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Meisterinnen und Meister, Ausbilderinnen und Ausbilder, Technikerinnen und Techniker, Fachwirtinnen und Fachwirte) eng mit der Schule, den Eltern und Ausbildungsbetrieben zusammen.

Ziel ist es, einen Einblick in die Arbeitsweise und Praxis der Berufseinstiegsbegleitung zu ermöglichen, Stärken und Erfolge des Konzepts vorzustellen und gemeinsam mit den Teilnehmenden Punkte zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Berufseinstiegsbegleitung zu definieren.

Zielgruppe sind u.a.: Lehrkräfte, Forschende, Studierende

Seminar 16

Von Spurwechsel, Wegsuche und Wegfindung – Ein Berufsbildungswerk (BBW) als komplexes Unterstützungssystem für Jugendliche mit besonderen Förderbedürfnissen Carsten Jelitto

Vorstellung des BBW Abensberg und Darstellung aller Fördermöglichkeiten auf dem Weg zum 1. Arbeitsmarkt mittels PPT, Vortrag und Diskussionsmöglichkeit

Zielgruppe: alle interessierten Lehrkräfte aus den Jahrgangsstufen 7-9, Beratungskräfte
